

sprechend grossen Tropfen des Knochenöls mittels einer Lanzette oder eines Skalpells möglichst fein zerschnitten und zermalmt, indem man zum Schlusse das Präparat mit der flachen Seite des Instrumentes mit dem Oele zu einem Brei verreibt. Sollte dabei zu wenig Flüssigkeit übrigbleiben, so wird noch ein Tropfen Oel zugesetzt.

Darauf wird das Präparat mit einem nicht zu dünnen Deckgläschen bedeckt und über einer kleinen Flamme längere Zeit, aber mit kurzen Unterbrechungen erhitzt, wobei man ein Verfärbung des Oels wird wahrnehmen können. Dann wird das Präparat gequetscht und etwas seitwärts verschoben, so dass das Deckglas an einer Seite dem Objektträger vollkommen anliegt, an der anderen Seite durch etwas grössere Stückchen des Breies gehoben bleibt. Man kann dies auch durch einen unterlegten Papierstreifen erzielen. Da die Flechtensäuren nur langsam auskristallisieren, empfiehlt es sich, das Präparat nach ungefähr einem Tage zu besichtigen. Die ganz charakteristischen Kristalle werden dann die Flechtensäuren erkennen lassen.

Bei Flechten, welche an Säuren arm sind, empfiehlt es sich, ein grösseres Quantum der Flechte vorerst mit geeigneten Lösungsmitteln (Chloroform, Benzol, Alkohol u. A.) zu filtrieren und den Abdampfungsrückstand in dem fetten Oele umzukristallisieren.

Nach dieser Methode hat Verfasser untersucht: aus der Gruppe der **Vulpinsäurederivate**: Vulpinsäure (an *Cyphelium chrysocephalum*, *Evernia vulpina* und *Cetraria pinastri*), Pinastrinsäure (an *Lepraria flava* f. *quercina* und *Cetraria pinastri*), Rhizocarpsäure, (an *Calycium hyperellum*, *Acolium tigillare*, *Rhizocarpon geographicum*, *Rhizocarpon viridiatrum* und *Pleopsidium chlorophanum*), Calycin (an *Lepraria chlorina* und *Lepraria flava* f. *quercina*) und Stictaurin (aus *Sticta aurata*, *Sticta orygmata* und *Sticta Desfontainei* var. *munda*); aus der Gruppe der **Azetylessigsäurederivate**: Usninsäure (aus *Usnea hirta*, *Usnea dasyopoga*, *Usnea ceratina*, *Ramalina fraxinea*, *Ramalina farinacea*, *Ramalina scopulorum*, *Pletysma cucullatum* und *Pletysma nivale*.)

Aus den Versuchen ging hervor, dass das Oelverfahren zum Nachweis der angeführten Flechtensäuren sehr brauchbar ist. Bemerkte sei, dass zu den Vorversuchen rein dargestellten Flechtensäuren dienen.

Spätere Untersuchungen werden zeigen, inwieweit sich diese Methode zum Nachweis der Flechtensäuren überhaupt anwenden lässt.

Zahlbruckner (Wien).

## Personalnachrichten.

Dr. **W. Rothert**, bisher ordentlicher Professor für Pflanzen-Anatomie und Physiologie an der Universität Odessa und Vorstand des Botanischen Laboratoriums daselbst, hat seine Stellung aufgegeben und Odessa verlassen. Seine ständige Adresse wird sein: Riga (Russland), Jägerstrasse Nr. 6.

Gestorben: Am 10. Juli in Grunewald-Berlin der em. Prof. d. Bot. Dr. **Hermann Karsten** in 92. Lebensjahre.

---

Ausgegeben: 8 September 1908.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.  
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [108](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion des Botanischen Centralblatts

Artikel/Article: [Personalnachrichten. 272](#)